

# Solinger



# Beitung.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postämtern 2 M. — Einrückungsgebühren für eine einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S. — Druck und Verlag von Solinger in Solingen. Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Früher unter dem Titel Bergisches Volks-Blatt.

Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstraße 140 (Fernsprech-Anschluss Nr. 90); ferner nehmen Bestellungen auf die Solinger Zeitung, sowie Anzeigen an: in Gräblich Ernst Reiber; in Hbicheld Robert Götberg, Reudenhof; in Dblig Hermann Schönbauer, Düsseldorfstraße 42; in Wald Hank Strieder, Kaiserstraße 49.

### Reichstag.

**Berlin, 5. Dez.**  
Heute wurde über Petitionen beraten. Petitionen betr. Konvertierung der Staatsschulden wurden dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, nachdem Staatssekretär Graf Posadowski erklärt hatte, der Reichskanzler werde dem Bundesrat eine Vorlage zugeben lassen, in welcher eine Umwandlung der 4<sup>o</sup>igen Reichsschuld in eine 3<sup>o</sup>ige vorgeschlagen wird. Petitionen um Abänderung der Versicherungsgeetze wurden dem Reichskanzler einfach überwiesen. Petenten wünschten Herabsetzung der Altersgrenze für Eintritt der Altersrente, wohlwollendere Auslegung des Begriffs der Erwerbsunfähigkeit, beschleunigter Verfahren bei Feststellung der Invaliditätsrenten etc. Zu den Petitionen um Abänderung der Militärstrafgesetze erklärte Generalmajor Viebahn, dass es die Militärverwaltung als Grenzwort betrachte, soweit als nach den bestehenden Gesetzen und der Finanzlage möglich, für die Invaliden zu sorgen. Die Petitionen wurden zum Teil dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, zum Teil durch Uebertragung zur Tages-Ordnung erledigt. Eine Petition betr. Erlaß eines Auswanderungsgeetzes sowie anderweite Regelung des Verkehrs und Erwerbes der Reichs- und Staatsangehörigkeit wurde dem Reichskanzler als Material überwiesen. In der Debatte wurde darüber gefasst, daß Deutschland den Verlust der Staatsangehörigkeit so leicht mache. Eine Petition, betr. Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium, wurde durch die in der Kommission abgegebenen Erklärungen der Vertreter der verbündeten Regierungen, wonach die Frage des Universitätsstudiums einseitige Angelegenheit sei, für erledigt erklärt. Mittwochs: Handelsvertrag mit Nicaragua, Postdampfer-Subvention.

### Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**  
**Berlin, 5. Dez.**  
Auf der Tages-Ordnung steht die 2. Beratung der Kaufleuten-Notelle. Abg. v. Cnerner (nat-lib.) beantragt, daß ihm und seinen Freunden keine Gelegenheit gegeben werden soll, sich über die Tragweite der Vorlage zu äußern. Er und ein großer Teil seiner Freunde müßten deshalb das Gesetz ablehnen. Generalfeuerdirektor Burgbarth: Er hätte geglaubt, daß nach den eingehenden Beratungen des Reichstages über diesen Gegenstand die Sache auch hier im Hause Seinem klar genug hätte sein können. Abg. Dr. Seidel (nat-lib.): Man könne doch unmöglich von Seinem verlangen, daß er alle in Betracht kommenden Verhältnisse übersehe. Er müßte deshalb verständigere Fragen stellen. Können der Bankerwerbsteuern auch verjagt werden? Nach welchen Grundätzen werde die Höhe der Steuer bemessen? Werde diese Steuer auf die Gewerbesteuer ... rechnet oder nicht? Das Gesetz sei nicht lediglich eine Konzeption der Reichsregierung, es habe sich auch noch nicht geneigt erklärt, das Gesetz anzunehmen, es sei mit einem großen Teile seiner Freunde im Interesse des schärfsten Gewerbes mit einer Beschränkung des Verzehrsvermögens ganz einverstanden sei. Abg. Geitel (freil. Vereinig.) beantragt Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Warum habe man über den Entwurf die Handelskammern nicht befragt? Geh. Rath Strug betont, daß die Vorlage, weil sie nicht weiter als eine Folge der Gewerbe-Notelle sei, auch den Handelskammern nicht vorgelegt worden sei. Darnach wird die Vorlage mit knapper Mehrheit, die aus den Nationalliberalen, Freisinnigen, Polen und einem Teile des Centrums besteht, an eine 14er Kommission verwiesen. In dritter Lesung wird abends ohne Debatte die Konvertierungs-Vorlage unverändert einstimmig angenommen. Der Antrag v. Schenkendorff und Wegmann, betr. Förderung des Fortbildungsschulwesens, wird wegen Abwesenheit des Finanzministers von der Tages-Ordnung abgesetzt. Nächste Sitzung: Donnerstags. Vertrag mit Holland, betr. gemeinschaftliche Grenzfeuer-Unterhaltung auf Vorkum, Antrag Schenkendorff und Antrag Weyerbach (freil.), betr. Abänderung des Kommunalsteuer-geetzes.

### Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman. (30)

(Fortsetzung)  
Die Finanzrätin schloß und drückte das Taschentuch an die Augen. Es geschah wohl zum ersten Mal seit dem Baumeisters Tode, daß sie um einen solchen Fall nicht sofort an ihre Seite eilte, um sie zärtlich und mit liebevollen Worten zu trösten. Und die Finanzrätin blieb wahrscheinlich in tiefster Seele erschrocken stehen, wenn sie die düstere Halle zwischen den Brauen des jungen Mädchens, die herben Linien an ihren Mundwinkeln gesehen hätte. Wohl zwei Minuten lang blieb es still zwischen ihnen; dann erst klang Cile's Erwidrerung kalt und mit eigentümlich gepreßter Stimme vom Fenster her: „Du wirst mich niemals an der Seite eines anderen Mannes sehen, Mama! Ich habe es an Franzens Todtenbett geschworen, und ich schwöre es Dir jetzt aufs Neue. Aber ich darf nun wohl auch nach dieser Erklärung hoffen, nie wieder solche Worte aus Deinem Munde zu vernehmen. Du ahnst wohl kaum, wie weh Du mir damit thust.“  
Es war seit Monaten der erste Mißton in ihrem sonst so harmonischen Verkehr, und er berührte die Seele der Finanzrätin so schmerzhaft, daß sie beinahe demütig alle Schuld auf sich nahm, nur um ihn nicht lange mehr nachklagen zu lassen.  
„Dabe Nachsicht mit mir, mein Kind,“ hat sie, „ich wollte Dir gewiß nicht weh thun; aber ich bin ja doch deine Mutter. Und ich allein weiß, wie tief seine Liebe zu Dir gewesen — viel, viel tiefer als die Anhänglichkeit, die er für mich empfand. Für Dich hätte er mit Freuden Alles hingegen, sein Gut und sein Leben, vielleicht sogar seine Ehre. Wenn aufopfernde Liebe ein Anrecht geben kann auf Treue auch über das Grab hinaus, so hat sich mein armer Sohn wahrlich ein solches Anrecht erworben.“  
„Gewiß, Mama! Und ich würde es ihm zugestanden haben, auch wenn er es nicht in seiner Todesstunde geltend gemacht hätte. Er und Du — Ihr Beide kanntet mich sehr wenig, sonst hätte Ihr weder Schwüre noch Versprechungen von mir verlangt, nachdem ich ihm einmal mein Wort gegeben hatte, sein Weib zu werden. Aber ich dünne darum Dir so wenig, als ich ihm jetzt über habe, und ich bitte Dich von Herzen, laß uns jetzt nicht weiter über diese Dinge reden.“  
Die Finanzrätin mußte sich fügen, aber sie konnte die drückende Empfindung nicht los werden, daß irgend

### Deutsches Reich.

Der Kaiser reiste von Springe nach Bückeburg, wo heute ebenfalls ein Festtag nach. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß der von Hannoverischen Blättern wiedergegebene angebliche Inhalt der Rede des Kaisers betr. den Fall Bräsewicz an die Offiziere des dortigen Militär-Reitstituts auf Gründung beruht und der Wahrheit nicht entspricht. Der Londoner „Standard“ meldete, daß der Kaiser sich bei den Einweihungsfeierlichkeiten der protestantischen Kirche in Jerusalem durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen werde. Es ist, wie nunmehr aus Berlin verlautet, schwerlich anzunehmen, daß heute schon bestimmte Verfügungen für das Jahr 1896 getroffen sind. Die „B. N. N.“ stellen übrigens bezeichnend fest, daß der Bauplan der Kirche dem Kaiser Wilhelm I. geschenkt worden ist. Als von Seiten der Dortheimer-Gemeinde eine Hauskolle für die Kirche in Jerusalem eröffnet wurde und der Kaiser Kaiser Wilhelm I. vorgelegt ward, der mit seinem Palast in der Dortheimer-Gemeinde eingepfarrt war, schrieb der hochselige Monarch zu der Wendung, die von dem „dem Kronprinzen“ geschenkten Bauplan“ sprach, die Randbemerkung: „Der Sultan hat den Plan nicht meinem Sohne, sondern mir geschenkt.“  
Der Großherzog von Hessen ist zu mehrtägigen Besuchen seiner Schwester, der Prinzessin Heinrich, nach Kiel abgereist.  
Beim Reichskanzler fand am Samstag eine Besprechung statt, an der außer dem Reichskanzler Staatssekretär v. Marschall, Justizminister Schönstedt, der Minister des Innern von der Rade Teil nahmen. Die Besprechung galt, wie die „Frankf. Stg.“ meldet, offenbar der Fortsetzung des Prozesses Lügnow. In politischen Kreisen ist nicht bekannt, ob Marschalls energische Vorgehen auf vorheriger Vereinbarung mit anderen Ministern beruhte, man will aber aus verschiedenen Anzeichen schließen, daß ein solches Einvernehmen über die Führung dieses Prozesses erfolgt ist.  
Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Oberst Liebert, ist 1866 Sekondeleutnant geworden, und hat den Feldzug 1870/71 in dieser Stellung mitgemacht; er lehrte, mit dem Offizier Kreuz 2. Klasse dekoriert, beim 1872 avancierte er zum Premierleutnant und 1878 zum Hauptmann. 1886 wurde er Major und 1891 Oberleutnant. In dieser Charge stand er einige Zeit im Dienst der Kolonialverwaltung und hat eine längere Informationsreise nach Deutsch-Ostafrika unternommen. Er kennt also dieses Gebiet bereits aus eigener Anschauung und hat sich im Reichstage damals sehr warm für die ausföhrliche wirtschaftliche Entwicklung Ostafrikas ausgesprochen. Als Oberleutnant war er dann mehrere Jahre hindurch Chef des Stabes des X. Armeekorps und ist auch in dieser Stelle ein lebhafter und geschätzter Förderer der kolonialen Sache gewesen. 1894 zum Oberst befördert, erhielt er das Kommando über das in Frankfurt a. O. stehende Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12. — Nach einer Meldung des „B. Z.“ soll Oberst Liebert auch zum Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe ernannt werden. Oberleutnant v. Trotha werde thätiglich Ostafrika für immer verlassen.  
Die Abgeordnetenhaus-Kommission für das Lehrerbeförderungsgesetz nahm den § 2, welcher das Mindestgehalt der Lehrer auf 900 und das der Lehrerinnen auf 700 Mark festsetzt, nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung aller Amendements an.  
Infolge der Klagen über eine bedenkliche Zunahme der künstlichen Vermehrung des Weines haben

die Minister der geistlichen und medizinischen Angelegenheiten, des Innern, für landwirtschaftliche, sozial-Angelegenheiten, und Gewerbe an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in welchem eine strengere Kontrolle des Verkehrs mit Wein angeordnet wird.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Wien, 6. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Philipp Eulenburg hat telegraphisch gebeten, in der nächsten Verhandlung des Prozesses gegen Ledert als Zeuge vernommen zu werden, und ist bereits nach Berlin abgereist.  
**Belgien.**  
Brüssel, 5. Dez. Der König appellierte an die patriotische Gesinnung der Liberalen beauftragt die Bemühungen scheitern, so wird der Gemeinderath am Montag aufgelöst werden.  
— 5. Dez. Hier sollen kritische Abgesandte eingetroffen sein, die in Lüttich erhebliche Waffenlieferungen für Rechnung des Revolutionsausschusses abgeschlossen hätten.

### Frankreich.

Paris, 5. Dez. Der französische Botschafter in Petersburg, Graf Montebello, überbrachte dem Kaiser den Entwurf eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers von Russland, in welchem die Frage des Besuches des Präsidenten in Petersburg berührt wird.  
— 5. Dez. Gelegenheit der Reise des Zaren nach Paris hatte die Polizei eine Anzahl Ausländer, die nach ihrer Ansicht die Ruhe während der Anwesenheit des Zaren hätten stören können, auf 8 Tage verhaften lassen. Einer dieser Verhafteten, ein Deutscher Namens Facewitz, reichte bei der Kammer eine Schrift ein, worin er gegen die Verhaftung Einspruch erhob; er sei bereits zum 2. Male verhaftet worden, und zwar ohne jeden Grund. Der Ausschuss der Kammer erklärte, daß die Sache untersucht werden würde, und ließ die Verhaftung an den Minister des Innern gelangen.  
Brest, 5. Dez. Bei Gelegenheit der Feier des St. Barbara-Festes der Artillerie wurden durchgehenden Unteroffiziere und Soldaten die Strafen mit gezogenem Säbel, bedrohten die Vorübergehenden, löschten die Gaslaternen aus, drangen in eine Singpielhalle ein und erschlugen die Tische. Eine andere Gruppe warf Steine gegen die Kaserne und beleidigte einen wachhabenden Offizier. Als die Polizei eintrifft, leisteten die Soldaten den Polizisten Widerstand, und bedrohten sie mit dem Tode. Auch den militärischen Patrouillen wurde Widerstand entgegengelegt und ein Sergeant, der eine Patrouille führte, wurde durch Säbelhiebe am Kopf verwundet, ein Polizeibeamter schwer verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Großbritannien.

London, 6. Dez. Eine große Anzahl der biesigen Offiziere hat sich vereint und eine Erklärung veröffentlicht, in welcher sie sich über die große Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit, die unerträgliche Drangsal seitens des Oberkommandos beschweren. Sie behaupten ferner, die Armee sei ihren ursprünglichen idealen Zielen entfremdet und sei nur noch eine große Erwerbsgesellschaft. Sie beabsichtigen sich sehr bald zu organisieren.

### Italien.

Rom, 5. Dez. Der Herzog Heinrich von Orleans wird laut Vaterzeitungen demnächst eine Reise nach Albanien unternehmen und sich am Hofe Meneliks einen Monat aufhalten.

### Spanien.

Madrid, 5. Dez. Nach einer Meldung aus Havana hat Oberst Aldea die Aufständischen in der Provinz Matanzas geschlagen; 300 Mann der Aufständischen wurden kampfunfähig gemacht. Die spanischen Truppen hatten 24 Tote und 91 Verwundete.

### Dänemark.

Frederikshavn, 5. Dez. Die deutschen Panzerschiffe „Sachsen“, „Württemberg“ und „König Wilhelm“ unter dem Kommando des Prinzen Heinrich sind heute, von Kiel kommend, auf der biesigen Reede vor Anker gegangen. Das Geschwader wird morgen nach Kungälv in Schweden abgehen, wo Prinz Heinrich an Land zu gehen gedenkt.

### Russland.

Petersburg, 5. Dez. Am 30. November fanden in Moskau anlässlich der Todtenfeier bei den Masengräbern der auf dem Chodynski-Felde Verunglückten große Kundgebungen statt. Eine große Anzahl von Studenten wurde Mittags durch die Polizei und die Gendarmen in die der Universität gegenüberliegende Manege gedrängt, bis spät in der Nacht eingesperrt gehalten und dann, nachdem sie ihre Namen angegeben, auf Befehl von Petersburg freigelassen. Der Minister der Befehl, die Unterführung so zu gestalten, daß die Gerechtigkeit der Behörden sich nicht beweisen lasse.

### Bulgarien.

Sofia, 5. Dez. Die Einwanderung von Armeniern dauert fort, jedoch in geringerer Maße. Unter dem Ehrenpräsidium des britischen diplomatischen Agenten Elliot hat sich mit Bewilligung und Unterstützung der Regierung ein Komitee zur Sammlung von Spenden gebildet.

### Türkei.

Konstantinopel, 5. Dez. Laut Meldungen, die auf der französischen Botschaft eingelaufen sind, soll die Hungersnot in Bagdad immer dringender werden. In dem genannten Orte allem sollen 500 Personen Hungers gestorben sein.

### Vereinigte Staaten.

Newport, 5. Dez. Nach einer Drahtmeldung des „New York Herald“ aus Montevideo erhielt die dortige Regierung die Befähigung von einer der Bundes-Kavallerie durch den aufständischen General Saraiwa beibrachten verhängnisvollen Niederlage. Der uruguayische Befehlshaber General Rodriguez sei gefallen, die Hälfte des 4. Regiments vernichtet und auch die Truppen des Obersten Alfoa seien verstreut. In Montevideo herrscht große Aufregung; zahlreiche Verhaftungen sollen vorgenommen sein. Ein Teil der Einwohner schickt sich an, die Stadt zu verlassen. Es soll der Plan bestehen, die Abreise des Präsidenten zu verlangen und ein Triumvirat, Gomenjoro, Peres und Tages, zu bilden. Die Wächtposten in der Umgebung des Palais und an anderen Punkten der Stadt sind verhäkelt worden.

— 5. Dez. Die Befähigung des Präsidenten Cleveland, betr. die Schiffahrts-Abgaben der deutschen Schiffe, rief in deutschen Schiffsfreien große Erbitterung hervor. Die Verluste in Folge der Abgaben werden auf 500,000 Dollars jährlich geschätzt.

„Ein Badegast — sagen Sie? — Und Sie wissen vielleicht auch seinen Namen?“  
„Nein“, kopschüttelte die Gefragte gleichgültig. „Es soll ein feiner Herr sein, der seit zwei Wochen täglich mit dem Erbrulat gefahren ist und der sich, wie sie erzählen, trotz aller Vorstellungen nicht hat abweisen lassen wollen. Das es seine letzte Segelpartie werden würde, hat er sich wohl nicht gedacht.“  
„In der That, ein freudvoller Leichtsin“, sagte die Finanzrätin mehr entrüstet, als leicht. „Aber was hast Du, Kind? — Es schüttelt Dich ja wie Fieber.“  
„D, es ist nichts, Mama — vielleicht die feuchte Luft hier im Zimmer. Ich — ich werde mir ein Tuch holen, da ich — da ich — ebendies draußen Einiges zu besorgen habe.“  
Sie wußte ganz, was sie sprach, und sie war sich keiner anderen Empfindung bewußt, als des ungestümen, unbewinglichen Verlangens, hinaus zu eilen, dorthin, wo die Anderen auf seine Heimkehr warteten. Daß sie so wenig in den Sinn, wie sie sich überhaupt Rechenschaft ablegte über Ursache und Zweck ihres Beginmens. Sie handelte lediglich unter der Wirkung eines mächtigen Impulses, der sie unfähig machte zu denken und unempfindlich für alle äußeren Eindrücke mit Ausnahme dieses einen, der sie ganz und gar beerrichtete. Irrend ein Tuch, das draußen im Ganze am Nagel hing, hatte sie herabgerissen, um es über Kopf und Schultern zu werfen. Sie fühlte nicht, wie ungenügend der Schutz war, den ihr diese Hülle bot, und ihre Röcke eng zusammenraffend, arbeitete sie sich vorwärts, dem armligen Sturmwolken Hasen von Terbitzen zu. — Die schwarzen Sturmwolken hingen tief, und böig fuhr der Nordwest in heulenden Stößen über die schneereiche See, die fable Helligkeit des Tages begann bereits zu schwinden, und mit unwillkürlich vorgezogenen Körpern richteten die finster schweigenden Männer, die da bei ihrem hoch auf dem See gezogenen Booten standen, die scharfen Augen auf das Meer, über das sich dunkler und dunkler die Schatten der Dämmerung senkten. Nur ein Weib war zwischen ihnen, eine bager, großköpfige Greisin, um deren Schläfen wir die vom Wind zerzausten Haarsträhnen flatterten. Nie erkannte sie und eilte an ihre Seite.  
„Mein Gott, Frau Erbrulat — ist es wahr? Ihr Mann ist noch draußen?“  
Nur für einen Moment wandte die Alte den Kopf nach ihr um. Ihr durchsuchtes Gesicht war genau so

hart wie sonst. Von der furchtbaren Spannung einer angstvollen Erwartung war darin ebensowenig zu lesen, als von Enttäuschung über das Geschehen und die lebhafteste Anteilnahme der jungen Fremden.

„Ja — jetzt ist es an ihm. Ich hab's gewußt, als er heute hinausging. Und dem Stadtherrn habe ich's auch gesagt. Aber sie wollten ja Beide nicht auf mich hören. Nun ist's aus — nun ist's aus!“

„Aber es ist doch noch nicht gewiß, daß sie — daß sie nicht wiederkommen werden — es giebt doch noch eine Hoffnung — nicht wahr, Frau Erbrulat — es giebt doch eine Hoffnung?“

Die Frau schüttelte den Kopf. „Sie kommen nicht wieder. Und besser noch immer, sie bleiben draußen, als daß sie hier die Brandung zerfäht.“

Auf sie weitere Brandung des jungen Mädchens gab sie keine Antwort mehr. Sie aber an einen der Männer zu wenden, hatte sie gar nicht erst den Muth. Das sie doch von ihren Gesichtern die Gewißheit, daß keiner ihr Rede stehen würde. So schweig sie und barte, wie die Andern schweigend barten. Da machte Einer, gegen seinen Nachbar zugewandt, eine kurze, halblaute Bewegung und deutete zugleich mit ausgestrecktem Arm nach einem Punkte, wo der Blick eines Binnenländers sicherlich nichts Anderes wahrgenommen haben würde, als ein schwärzliches Zusammenliegen von Himmel und Wasser. Der Angeredete nickte zustimmend, und das halblaute Wort ging von Mund zu Mund, ohne daß sich auf den weiterbarten braunen Gesichtern verhalten hätte, ob es eine gute oder eine schlimme Neuigkeit bedeutete. Auch zu der alten Frau und zu dem schönen jungen Mädchen kam es, die regungslos in den Aufstrub der Elemente hinaus starrten, unbefürmert darum, ob ihnen der Wind die Röcke zerhaute und ob die zerrinnenden Wellen der Brandung ihre Füße umspülten. Die Alte erwiderte nichts. Kein Hoffnungs-schimmer leuchtete in ihren Augen auf, kein Schrei kam von ihren Lippen. Nur ihre Augen wandten sich nach der bezeichneten Stelle hin und bohrten sich noch tiefer in die graue, verschwimmende Dämmerung ein. Iste herab aber hatte nicht die apathische Stumpfheit oder die heroische Selbstherrschung dieses leidgewohnten Weibes. Mit beiden Händen umklammerte sie den Arm der Alten und rief: „Sie sind da? — Sie kehren zurück? — Ich beschwöre Sie — zeigen Sie mir das Boot! — Ich kann es ja nicht sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland und Westfalen.

Reinscheid, 5. Dez. Gestern fand im Korff'schen Saale eine General-Versammlung der Reinscheider Bank statt, welche von 64 Aktionären besucht war.

Köln, 4. Dez. Herr und Frau Kommerzienrath A. W. Hertz überwiegen anlässlich ihrer gestern gefeierten Silbernen Hochzeit die Summe von 18000 Mark dem Krankenhausesverein und 15000 Mark der evangelischen Gemeinde.

Rathen, 4. Dez. Das Opfer eines jährecklichen Unglücks ist hier in Ausübung seiner Berufspflicht ein Steuer-Aufsicht, verheiratet und Vater von 3 Kindern, geworden.

Köln, 4. Dez. Bei Herem wurde in den Waldungen des Freiherren von Dopenheim die Leiche einer männlichen Person aufgefunden, welche bereits stark in Verwesung übergegangen war.

Bonn, 4. Dez. Am hiesigen Gymnasium wurde in dieser Woche die Schuler-Verbindung Teutonia mit 11 Mitgliedern aufgedeckt.

Frankfurt, 5. Dez. Ein Kaufmann schritt sich die Pulsader des linken Armes durch und schloß sich mit einem Revolver 2 Kugeln in den Kopf.

5. Dez. Einem Zugführer der Ludwigsbahn wurden von einem Zuge beide Beine abgefahren.

Büttgen bei Neuh. 5. Dez. Der Kassirer des Gefangenen-Vereins „Recht und Gerechtigkeit“ ist vor kurzem nach Düsseldorf verzoogen.

Biersen, 4. Dez. Ein erst kürzlich vom Militär zurückgekehrter junger Mann, welcher auf dem hiesigen Bahnhofs als Rangierer angestellt war, erbielt von dem Puffer eines abgehenden Wagens, welcher aus dem Gleise sprang, einen Stoß gegen den Unterleib.

Bochum, 6. Dez. Auf der Zeche Constantine erregte sich durch einen Sprengschuß ein Unglücksfall; ein Bergmann wurde getödtet, 2 andere schwer verletzt.

Stadts- und Landkreis Solingen.

Solingen, den 7. Dezem. Bereits im Jahre 1894 wurde behördlicherseits auf den Schwindelbästen Gewerbetrieb der Firma „Allgemeine Prämien- und Rentenbank zu Rotterdam“ aufmerksam gemacht.

Wirden & Co. mit dem schwindelhaften Betriebe von Antkeilbeinen auf Inhaberpapieren mit Prämien in Deutschland befaßt, sind später nach Baden ausgewickelt und durch rechtskräftiges Erkenntnis des Großherzoglichen Landgerichts zu Konstanz vom 5. März d. J. wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von je neun Monaten, sowie zu Geldstrafen von 3000 M. je neun Monate verurtheilt worden.

Erst vor 8 Tagen hatten wir Gelegenheit, das Chörzigen-Streichquartett im Konzert der „Lieder-Tafel“ zu hören; wir haben dies Ereigniß warm begrüßt als eine schätzenswerthe Bereicherung unseres bekanntlich mit Beifallmusik so überreich gesegneten musikalischen Lebens.

Gestern nun hat sich wieder Gelegenheit, Kammermusik zu hören, und zwar ein Konzert, welches die Herren Musikdirektoren Binder und Lemacher als erstes eines hier im Laufe des Winters noch zur Ausführung kommenden Zyklus veranstalteten.

Alleerdings war das Programm auch außerordentlich glücklich gewählt. Der Abend trat in das es-dur „Quartett“ von Beethoven, Op. 16 und das Schubert'sche es-dur Quintett, Op. 114, hervor.

Es hieses ist übrigens keines Wissens ursprünglich ein Quintett und zwar für Piano, Klarinette, Horn und Fagott. Die Umarbeitung, in der es gestern gegeben wurde, gefiel jedoch auch in dieser durchaus ansehnlichen Gestalt. Uebrigens gehören die beiden genannten Werke zum eigenen Bestand der Kammermusik-Konzerte und

sind so bekannt, daß es überflüssig wäre, noch ein Wort über ihren hohen musikalischen Werth zu verlieren. Daß diese beiden Kompositionen, namentlich die letztere, das „Foretten-Quintett“, prächtige Wiedergabe fanden, stellen wir gerne fest. Es gehört bekanntlich zu den schwierigsten Aufgaben, Kammermusik in abgerundeter und harmonischer Weise wiederzugeben, da sich die Mitwirkenden erst nach längerem gemeinsamen Spiel so aneinander anzupassen lernen, wie es im Interesse des Gesamteindrucks erforderlich ist.

Wenn trotzdem bereits gestern im ersten Konzert der Eintracht ein durchaus günstiger war, so läßt das sehr erfreuliche Schluß auf die noch kommenden Konzerte ziehen. Mit großem Interesse und gespanntester Aufmerksamkeit folgte das überaus zahlreiche Publikum den einzelnen Sätzen der Kompositionen und spendete der Allen beim „Foretten-Quintett“ lebhaften Applaus.

Ein äußerst interessantes Werk, welches ebenfalls wegen seiner Originalität sehr günstig aufgenommen wurde, war jedoch die a-moll-Sonate für Pianoforte und Violoncello, op. 36, von Grieg. Die Komposition des gedankenschweren Standesmaniers stellt den Spielern schwere Aufgaben, bietet aber musikalisch und ethisch sehr interessante Momente und überaus reiche Klangfärbungen.

Herr Binder und Herr Kommerzienrath J. Keller, welcher als tüchtiger Cellist unbedeutend anerkannt werden muß, bewältigten das lebensprühende Werk in trefflicher Weise; Herr Binder zeigte sich dabei wiederum als vorzüglicher, temperamentvoller Pianist. Herr Lemacher bewies, daß er ein vorzüglicher Violoncellist ist, obwohl, wie das nicht anders möglich, sein Spiel in dem Ensemble aufging.

Als erster Geiger leitete Johann Herr. Stauffer, Lehrer am kleiner Konservatorium, recht anerkennenswerth. Zwischen die genannten Nummern des Programms waren eine Arie von Mozart sowie einige Lieder, welche H. A. Keller aus Köln übernommen hatte.

Ueber die Bedeutung der Sängerei, welche die ihr gestellten Aufgaben ganz brav bewältigte, können wir allerdings kein abschließendes Urtheil fällen, da die Dame sichtlich unter einer starken Nervenoppression litt, wodurch ihre an und für sich beachtenswerthen Stimmkräfte nicht recht zur Geltung kamen.

Der Gesamteindruck des Konzerts war, wie gesagt, ein durchaus günstiger, und allgemein dürfte man den Herren Binder und Lemacher für den dargebotenen musikalischen Genuß, dem sich hoffentlich weitere, gleichwertige anreihen werden. Wie wir vernehmen, ist beabsichtigt, in einem der nächsten Konzerte Beethoven's unübertrefflich schönes Septett aufzuführen, was sicher den Musikfreunden wärmstens anzuführen werden wird.

Die durch das Einkommenssteuergesetz vorgeschriebenen Steuererklärungen sind für das Steuerjahr 1897/98 in der Zeit vom 4. bis einschließl. den 20. Januar 1897 abzugeben. Fällt in späteren Jahren der 20. Januar auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag — im nächsten Jahr ist's ein Mittwoch — so endet die Frist erst mit dem 21. Januar.

Der Plattler-Messereider-Verein des Kreises Solingen feierte gestern Abend imlocale des Herrn Friedr. Klabb, „Zur Reichspost“, unter Mitwirkung der Gesangs-Vereine „Immergrün“, „Gründer“, „Quartett“, „Eintracht“, „Kreuzweg“, Männer-Gesangs-Verein „Niederholl“, Solingen, der humoristischen Gesellschaft „Fidelio“, sowie der Solinger Stadtcapelle sein 25-jähriges Bestehen.

Nachdem die zahlreich besuchte Festlichkeit mit dem von der Stadtcapelle wacker gespielten Festmarsch von Latan eröffnet war, erariff der Vorsitzende des Vereins, Herr J. A. Dillger-Baasbusch, das Wort, um den Festbeisitzern seinen Dank auszusprechen.

Nebener warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, wobei er ausführte, daß das 25. Stiftungsfest das erste öffentliche Fest sei, welches der Verein begehe.

Darnach gedachte Redner mit warmen Worten der Begründer des Vereins, von denen nur noch einzelne am Leben seien, und betonte, daß noch viele Versärgenossen zu ihrem eigenen Nachtheil dem Verein fernstünden.

Herr Dillger schloß die Rede mit dem Wunsch, daß der Verein noch treu zur Seite zu stehen, denn nur durch Einigkeit könnten die Ziele und Bestrebungen desselben gefördert werden.

Gelangvorträge, humoristische Aufführungen u. wechselten hierauf mit einander ab und machten die Abendstunden für die Festbeisitznehmer zu recht schönen.

Der Festabend kam auf die Feier, die das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens abschloß, jedenfalls mit Befriedigung zurückzublicken.

Der Jubiläumsgesangsverein „Erholung“ hatte am Samstag in seinem Vereinslocale bei Herrn W. Arens einen Herren-Abend veranstaltet.

Es ging recht sibel zu unter den zahlreich versammelten Mitgliedern und Gästen, und die wechselnden musikalischen und humoristischen Vorträge, die in geschickter Auswahl und lobenswerther Ausführung geboten wurden, fanden dankbare Hörer und lebhaftesten Beifall.

Die Uhr zeigte demnach auch schon bedenklich weit über Mitternacht, als der gemüthliche Kreis sich nach und nach auflöste.

Die gesellige Konzert der Jubiläumssänger im weissen Saal der „Erholung“ hat einen recht zahlreichen Besuch gefunden und die wohlgespannten Erwartungen der Zubörer nicht wohl in vollem Umfang befriedigt.

Die Innigkeit und die Gefühlswärme des Vortrags, die Innigkeit im Einleben, in der Aussprache, das ausgiebige Stimmmaterial der „Jubiläum-Sänger“ fand nicht allein geradezu Anerkennung, sondern forderte von den Zubörern gerühmte Aufmerksamkeit, sondern forderte von den Zubörern gerühmte Aufmerksamkeit.

Eine vorzügliche Wiedergabe fand u. A. auch der chorartige Gesang: „They led my Lord away“, in dem die tiefe religiöse Empfindung und schmerzliche Klage so recht zum Ausdruck kam.

Auf der andern Seite ward die Truppe auch dem Frohsinn gerecht. Wie frohlich tönte das gesungene Vaden in der auf die Musikcapelle folgenden Zugabe, und mit wie großer Gelist ward in „the band“ eben die tiefste religiöse Empfindung und schmerzliche Klage so recht zum Ausdruck kam.

Auf der andern Seite ward die Truppe auch dem Frohsinn gerecht. Wie frohlich tönte das gesungene Vaden in der auf die Musikcapelle folgenden Zugabe, und mit wie großer Gelist ward in „the band“ eben die tiefste religiöse Empfindung und schmerzliche Klage so recht zum Ausdruck kam.

Auf der andern Seite ward die Truppe auch dem Frohsinn gerecht. Wie frohlich tönte das gesungene Vaden in der auf die Musikcapelle folgenden Zugabe, und mit wie großer Gelist ward in „the band“ eben die tiefste religiöse Empfindung und schmerzliche Klage so recht zum Ausdruck kam.

hatte ein zahlreiches Publikum angezogen, welches in lauten Beifallausbrüchen dem Herrn Direktor seine volle Bewaldung zuerkennen gab. Schon beim ersten Auftreten des Herrn Willowitsch wurde dieser mit Blumenkranz und überreicht, immer neue Gewinde und Kränze wurden überreicht, ein herabes Zeugnis der Anerkennung seiner Leistungen.

Ja, vielseitig ist Herr Willowitsch, das muß man sagen, wenn man bedenkt, daß die sämtlichen Stücke aus seiner Feder gestiegen, Theater-Direktion und Regie in seinen Händen liegen, und last not least die Hauptrolle in jedem Stücke in seiner Person vertreten ist.

Auf die Samstag-Vorstellung des Näheren einzugehen, dessen bedarf es wohl kaum, da die Handlung schon allgemein bekannt sein dürfte. Hervorzuheben bleibe, abgesehen von dem immer gelingenden Zusammenspiel der 3 Uetypen, Nicola, Tünnes und Schäl, noch das keine Spiel der Frau Direktor als Griech und der Frau Josten als neyende Lady Mixpicles.

Am Mittwoch findet im Willowitschtheater die Benefizvorstellung für Herrn Engelbert Jansen, genannt de Schäl, statt.

Von einem etwa 14-jährigen Jungen wurde gestern in einem Geschäft an der Grünwaldstraße eine einem 10 Mark-Stück täuschend ähnliche kupferne Denkmünze mit dem Kopf des Kaisers Friedrich in Zahlung gegeben.

Ein wegen Diebstahls strafrechtlich verfolgter Metzger gefelle von hier wurde am Samstag von der hiesigen Polizeibehörde festgenommen und heute dem Amtsgericht zur Vernehmung vorgeführt.

Heute früh wurde in der Hühnerkloster des Hofes ein ärmlich gekleideter Mann, anscheinend ein Erdarbeiter, leblos aufgefunden, der sich mutmaßlich dort eingeschlichen hatte, um zu nächtigen.

Er ist augenscheinlich an Entkräftung gestorben, doch wird die Todesursache, sowie die Herkunft des Mannes noch festzustellen sein.

Die Leiche ist in das hiesige Leichenhaus gebracht worden.

In der 48. Jahresliste (vom 22. bis 28. v. Mts.) wurden im Landkreis Solingen die Wätern in 5, der Scharlach in 2, Erysipel in 2, die Diphtherie in 1 Fall angezeilt; im Stadtkreis Solingen waren 1 Fall von Erysipel an Mätern und 2 desgl. am Scharlach zu verzeichnen.

Die nächstjährigen Entlassungsprüfungen an den Lehrerseminaren des Reg.-Bez. Düsseldorf finden am 29. Juni, zu Mettmann in der Zeit vom 18.-27. Juli, zu Wörs vom 15.-24. Juli, zu Rhebt vom 12.-21. Juli, zu Eiten vom 1.-7. August, zu Kempen vom 29.-31. Juli und vom 2.-4. August, zu Denkirchen vom 4.-12. März; die zweite Prüfung wird abgehalten zu Mettmann vom 4.-8. Mai, zu Wörs vom 19.-23. Oktober, zu Rhebt vom 22.-27. Oktober, zu Eiten vom 31. Mai bis 2. Juni, zu Kempen vom 27.-30. September, zu Denkirchen vom 2. bis 5. Juni.

Am Samstag Abend hielt der Hühnerkloster-Verein in seinem Vereinslocale eine General-Versammlung ab. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der feierliche Obel des Vereins, Herr Hugo Schäfer, seinen Posten niedergelegt hat und die Erhaltung für ihn in Kurzem vorgenommen werden soll.

Als Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt die Herren Gm. Benningshoven, Rob. Fröh. Wih. Troost und C. Zander. Schützenkönig wurde Herr Mar. Esser zu Weg. Bei dem zur Feier des Stiftungsfestes gestern veranstalteten Festessen brachte Herr Fröh. noch einen Trinkspruch auf den Schützenkönig aus; Herr Küpper feierte Se. Maj. den Kaiser, worauf Herr Esser den Schützenverein hoch leben ließ.

Weiterhin brachte Herr Schäfer in humorvoller Weise ebenfalls ein Hoch auf den Schützenkönig aus, während Herr Pott sein Glas auf das Wohl der Schützenkönigin leerte.

Den Schluß der Festlichkeit bildete ein gemüthliches Ländchen.

Außer der Höhe, 5. Dez. Am Donnerstag berathen die Anwohner und Interessenten der Schützenstraße in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Gläbner im Juli. Hinrichs'localale über den Ausbau dieser Straße.

Herr Bürgermeister Gläbner gab bekannt, daß die Straße bei 9 Meter Breite an jeder Seite noch 2 Meter für Gräben u. erfordere. Wenn die Grundeigentümer die fehlende Grundfläche kostenlos abtreten wollen, so ist er bereit, den Stadtverordneten eine Vorlage zu unterbreiten.

Da der Begehrte schon stark belastet sei und der Ausbau der Schützenstraße 12-14000 M. erfordere.

Die Verjährung der Grundeigentümer war zur Herabgabe des Bodens bereit, einige aber leisteten Widerstand, und ein fertiges Ergebnis konnte noch nicht erzielt werden.

In einer weiteren Versammlung sollen die Widerstreiter, welche Donnerstag berathen, über die Möglichkeit der Unternehmung am Freitag werden, über die Möglichkeit der Unternehmung am Freitag werden, über die Möglichkeit der Unternehmung am Freitag werden.

Die Schützen-Verein „Eintracht“ zu Klageberg und der Gesangs-Verein der Firma Niepmann & Co. Da beides bestehende Vereine sind, konnte es nicht fehlen, daß die Bürgerchaft sich regen betheiligte.

Mit dem Schwant „Schwarzer Peter“, dem Preisrichter „Dag, die Taubstummheit, oder der nicht fuzierte Doktor“, sowie dem humoristischen „Die Schule“ erzielte der Festabend viel Heiterkeit und einen durchschlagenden Erfolg.

„Morten“ und „Zu Straßburg auf der langen Brück“ sang die „Eintracht“, Klageberg, und wer die gute Schulung und das vorzügliche Stimmmaterial dieses Vereins kennt, weiß, daß die gespendeten Vorträge viel Anerkennung fanden.

Auch der Niepmann'sche Gesangs-Verein verfügt über gute Kräfte und hat unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Weister aus Eberfeld Fortschritte gemacht.

Wald, 7. Dez. Wohl keine Zeit ist geeigneter, den Sinn für Wohlthätigkeit zu heben, als wenn der Winter naht, das Fest der Freude, naht. In mancher Art und Weise wird dafür gelorgt, unsere dürftigen Mitmenschen nach Kräften zu unterstützen und so ihr schweres Loos in kalter Winterzeit zu erleichtern.

Es thut wahrlich Noth, denn Noth ist viel Armut und Elend, und nie kann des Guten zu viel gegeben. So war auch das geführte Fest, welches der Walder Männer-Gesangs-Verein „Reinhold“ veranstaltete, für Zweck der Wohlthätigkeit bestimmt, und das Dörren'sche Local war erfreulichweise gefüllt bis zum letzten Stuhl.

Das Konzert-Programm enthielt meist getragene Lieder und lebte sich so dem ersten Zweck der Veranstaltung an. Der über ein kräftiges Stimmmaterial verfügende, festgebende Verein, unter bewährter Leitung des Herrn Emil Reyl-Köln, ließ in dem zum Vortrag gekommenen Chöre Sicherheit und gute Schulung erkennen, und sein überaus reiches Auftreten lobte gebührend Beifall.

Der Dirigent selbst, Herr Reyl, hatte sich bereitwillig zum Vortrage einiger Tenorellien verstanden und trug so durch künstlerische Vorzüge derart nicht wenig zur Verschönerung des Festes bei.

Mit nicht geringer Spannung wurde dem Auftreten des Fräul. Kraß aus Wörs entgegengekommen. Die junge Dame, z. B. auf dem Konservatorium in Köln, sang im ersten Theil des Programms die äußerst schwierige Arie „Die Gilda aus Rigoletto“ und trug dieselbe mit bewundernswürdiger Technik vor.

Ihre silberklare Stimme verdeckte mit Treffsicherheit in den höchsten Lagen, und es ist eine geliebte akademische Ausbildung sofort zu erkennen. In ihrem Vortrage im 2. Theil, in Liebern von Bohm's in die Dieftr trat ihr glücklicher Sopran wieder in das günstigste Licht; auch vorriethliche Schöne Melodien und unermüdlichen Fleiß. Kaufender Applaus lobte das leider nur zweimalige Auftreten der jungen Dame. Der instrumentale Theil des Konzerts lag einer Militärkapelle ob, welche ihre Aufgabe ebenfalls befriedigend erledigte.

Zweifellos ist der künzige Ertrag der Veranstaltung ein äußerst günstiger und gebührt dem Vereine „Reinhold“ für seine Bemühungen warmer Dank.

Kirchenkonzert. Solingen, 7. Dez. Das geistliche Konzert in der evangelischen Kirche hat unter den Freunden geistlicher Musik sicherlich eine hohe Bedeutung wahrgerufen.

Der evangelische Kirchenchor, der unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Hoffmann in sich in anerkennenswerthe Weise die Pflege kirchlicher Musik angelegen liebt, hatte bei der Aufführung seine Kräfte gewiebet. Sodann war die Kirchenaufführerin Fräulein Anna van Nieuelt, eine begabte Altistin, zur Mitwirkung gewonnen worden.

Ein Orgelvorspiel des Herrn Musikdirektors Hoffmann eröffnete die Aufführung. Die großen, gemaltete Orgel kommt nur in der Kirche zur vollen Geltung und verleiht, obwohl oftmals in Folge ihrer Eigenart und Vertheilung dem Vaten unverständlich, niemals die rührende Wirkung auf ein ungeschultes empfindliches Gemüth. Die fromme Einfach und ungeschminkte Würde, die fern jeder Effektreue, sich in den imposanten Tongemälden des großen Meisters ausdrückt, kam auch gestern ganz zum Ausdruck.

Die hierauf folgende M. Hauptmann'sche Motette für gemischten Chor „Macht doch die Erde“ ist eine „einer selbständiger Kirchenkompositionen für gemischten Chor. Sie bietet zur Betheiligung der Leistungsfähigkeit des Chores weiten Spielraum und wurde mit verständiger Ausnutzung der vorhandenen Stimm-Mittel wiedergegeben.

Im dritten Stück hatten wir Hrl. van Nieuelt zu hören Gelegenheit, und zwar im Requiat und der Arie „O Du, die Barme verurtheilt“ aus dem händel'schen „Messias“. Hrl. A. besitzt einen vollen, wohlklingenden Alt, der, zumal in den mittleren Lagen, durch die schmiegsame Weichheit des Kolorits außerordentlich sympathisch wirkt.

Was aber den Vortrag besonders werthvoll machte, war der Ausdruck innigen Empfindens und die Wiedergabe der gläubig-frohen, verbeugungsvollen Stimmung, die dieses für die Gemüth geschaffene Werk des unvergleichlichen Meisters athmet (Wir glauben, daß der Orpheus für die Aufführung des gemeinsamen Messias-Dratoriums, welche er im kommenden Jahre zu veranstalten beabsichtigt, in Hrl. A. eine durchaus seltene Kraft finden würde.)

Es folgte sodann das Pastorale für Orgel aus der Des-dur-Sonate von Rheinberger. Dieser feinsinnige Komposition, der sich hauptsächlich durch sein großes Requiem und auch durch das bekannte „Stabat mater“ auszeichnete Anerkennung erworben hat, zeigt sich hierin auch als begabter Organistkomponist. Dieses, sowie auch weiterhin das Weihnachtspastorale G-dur von G. Merkel und die Toccata von Mussat haben Herrn Musikdirektor Hoffmann Gelegenheit, seine hervorragende Technik auf der Orgel zu zeigen, diesem insofern außerordentlich schwierig zu beherrschenden Instrument, als es der Individualität des Spielers nur sehr geringen Einfluß gestattet.

Weiterhin wurden die beiden Chöre „An den Unendlichen“ und „Weihnachten“ des bewährten Kompositoren und Sängers „Dirigenten“ Musikdirektors Hrl. Hoffmann aus Eberfeld vorgetragen. Diese Chöre, deren Uetypen in Sprüchen des älteren Sperogel entnommen, sind unter dem Kirchenchor gewidmet und zeigen wiederum die Gabe des Kompositoren, große Gedanken in glänzender Gestalt den Zuhörern auszudrücken, sie stellen theilweise an den Chor hohe Anforderungen, denen aber gestern mit großer Sicherheit genügt wurde.

Die nächste Nummer des Programms brachte 2 Weihnachtslieder von R. Cornelius „Die Knecht“ und „Die Hirten“, Soli für Alt. Die traumliche, hoffnungsvolle Weihnachtsstimmung, die sich in diesen einfachen und doch empfindungsvollen Liedern ausdrückt, wird Fräulein van Nieuelt wiederum mit sanfter Gemüth wieder. Zwei weitere Weihnachtslieder sang der gemischte Chor: „Es ist ein Reis entsprungen“ von R. Prætorius und „Selge Stunde frohe Kunde“ von W. Bader.

Welch' inniger Wohlklang, welche hoffnungsvolle Empfinden entwirrt diesen schlichten und trotzdem rührenden Melodien! Wenn entrollen sie nicht anstimmige Bilder seltsamen Weihnachtszaubers! Und so war auch gestern die Wirkung dieser Lieber von überwältigender Lieblichkeit. In gewaltigen Accorden durchbrauste das Schlußstück für Orgel, die Toccata von Mussat, die Kirche. Die mächtigen Klangwirkungen, die in den phantastischen Formen dieses reich haquirten Tongemäldes liegen, gaben dem Konzert einen effektvollen Schluß.

Dieses Konzert hat bestätigt, daß es ein fruchtbarer Pflege kirchlicher Musik in unseren musikalischen Kreisen nicht fehlt, und wir geben hier lebhaft den Wunsch aus, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.

Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge. Aufbruch, daß dieser Eifer nicht nachlassen möge.



# Ph. Freudenberg, Elberfeld, Wallstr. 18-20.

## Festgeschenke.

In allen Abteilungen des reichhaltigen Lagers praktische, preiswerthe

**Weihnachts-Kleider** | **Teppiche u. Tischdecken** | **Damen-Mäntel** | **Kinder-Garderobe**  
 aus guten Stoffen enorm billig. | in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. | zu ermäßigten Preisen. | in bekannt großer Auswahl.

Schirme, Muffs, Tücher, Schürzen, Taschentücher, Leinen, Tischtücher, Gardinen, Bettvorlagen etc.

**Sonntag bis 7 Uhr geöffnet. Bei jedem Einkauf gebe einen hocheleganten Kalender für 1897 gratis.**

Circa 100 Stück vorigjährige  
**Knaben-Anzüge**  
 für das Alter von 4-10 Jahren, Jacken,  
 Blousen- und Mittelfagen, verkaufe ohne  
 Unterschied jeden Anzug mit 5 Mark.  
 Werth das Doppelte.

**J. Levy,**  
 Solingen, Kaiserstraße 167.

**A. Schmidt vorm. Theod. Moser.**  
 In grosser Auswahl eingetroffen:

== **Sophakissen — Puffs** ==

== **Schlummerrollen** ==

== **Sesselkissen etc. etc.** ==

**„Orpheus.“**  
 Morgen, Dienstag, 8. Dezember:  
 Beginn der Uebungen  
 für  
**„Messias“**  
 8 Uhr im Frauenchor,  
 9 Uhr im Männerchor.  
 Wir bitten um vollständiges Erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Verein Creditreform**  
 Bureau: Wupperstraße 43.  
 Sprechstunden: 8-12 und 2-4.  
 Geschäftsführer: Aug. Tod.

**Landw. Casino, Hühlsheid.**  
**Versammlung**  
 am Mittwoch, den 9. Dezember etc.,  
 Abends 7 Uhr,  
 beim Wirthe Fr. Radenberg, Neuenhoferstr.  
 Tages-Ordnung:  
 Bestellung von Kraftfutter.  
 Ankauf von Zuchtvieh.  
 Schweine-Versicherung.  
 Der Vorstand.

**Cigarren-**  
**Import- und Versandhaus**  
 von  
**Paul Garze,** Solingen,  
 zum Hohenzollerngarten,  
 empfiehlt als passende Geschenke Cigarren zu 10, 25, 50 und 100 verpackt,  
 zu sehr billigen Preisen bei hervorragend guter Qualität.  
 Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Billard-Fabrik Gelsenkirchen**  
 von  
**Herm. Plischke,**  
 prämiirt in Essen, Münster, Solingen.  
 Specialität:  
**Carambolage Tischbillard**  
 in vorzüglichster Qualität.  
 Ia. Referenzen. Ia. Urtheile von Billard-Professoren.  
 Alleiniger Fabrikant des so sehr beliebten  
**Neu! Löwenbillard. Neu!**  
 Angenehmstes Unterhaltungs-spiel, besonders für kleine Cafés.  
 Günstige Zahlungsbedingungen, langjährige Garantie.  
 Vertreter:  
**Paul Garze,**  
 Solingen,  
 Zum Hohenzollern-Garten,  
 Spezial-Geschäft  
 für vollständige Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen,  
 Cigarren-Import- und Versandhaus.

**Neu! Neu! Neu!**  
 Specialität  
**Hafer-Präparat.**  
**Kötter's Hafer-Zwieback** mit  
 dem Halm ist ein einzig in seiner  
 Art dastehendes Nährmittel, welches  
 infolge seines hohen Nährgehaltes und  
 seiner leichten Verdaulichkeit alles  
 bisher Dagewesene übertrifft.  
 Für Kinder, Wöchnerinnen,  
 Magenleidende und Genesende  
 ärztlich begutachtet und empfohlen.  
 Delicate Zugabe von hoch-  
 feinem Geschmak zu Wein,  
 Punsch, Kaffee, Thee, Choco-  
 lade etc.  
 Chemisch untersucht  
 von dem vereideten Chemiker der  
 Stadt Barmen, **Otto Krüger.**  
 Zu haben bei Herrn  
**J. C. Döpfer,**  
 Solingen.  
**Franz Kötter,**  
 B. Rittershausen, Raunthalerstr.

Solingen, Kaisersaal Solingen,  
 (Prachtbau des Bayerischen Hofes).  
**Theater Millowitsch (Plattkölnische Volksbühne),**  
 Montag, den 7. Dezember 1896, Anfang 8 Uhr:  
 Zum 9. Male:  
**Die Kinder des Kapitän Grand**  
 oder die kölsche Barrisons,  
 große Ausstattungspoffe mit Gesang in 11 Bildern nach J. Berne  
 von W. Millowitsch.  
 Dienstag, Anfang 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr, zum 10. und letzten Male:  
**Die Kinder des Kapitän Grand.**  
 Mittwoch, Anfang 8 Uhr:  
 Benefiz für de brave leewe Schühl:  
**Der kölsche Jünger oder Kabale und Humor.**  
 Gr. urkomische Operette in 3 Akten von W. Millowitsch.  
 Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorverkauf bis Abends 7 Uhr  
 in den bekannten Debitstellen.  
**Das Theater ist sehr gut geheilt.**

**Prüfet Rodenbeck's Universal-Futter,**  
 für in- und ausländische Vornvögel,  
 ist fertig zum Gebrauch, enthält einen großen Ertrag für Mehlmäher, unter  
 der Garantie, daß es sehr gut ist. Stets zu haben in der Niederlage des  
 Conium-Vereins der Arbeiter der Firma J. A. Gendels, bei Guban  
 Storsberg, Colonialwaarenhandlung, Kaiserstraße.

**Korbwaren.**  
**Sessel und Stumentische,**  
**Arbeits- u. Puppenwagen,**  
**Kinder- u. Potenzenänder,**  
 empfiehlt zu den bekannt billigsten  
 Preisen  
**Tapeten-Handlung**  
**Ernst Müller,**  
 untere Kaiserstraße 45.

**Wilh. Otto Rauh,**  
 Schlagbaum 31.  
 Spezial-  
 Geschäft  
 in  
 deutschen u. amer.  
 Harmoniums.  
 Affortirtes Lager.  
 Billigste Preise.

**Vom Guten das Beste.**  
 Den Herren Fabrikanten, Geschäftstreibenden u. s. w.  
 empfehle ich hiermit die in jeder Hinsicht soliden und praktischen  
**Holz-Rouleaux,**  
 die vom einfachsten Holz-Gewebe bis zum  
 schwersten, wundervoll gemustert, Saquard-  
 und Damast-Gewebe angefertigt und mit  
 allem Zubehör — genau abgepaßt — für  
 und fertig geliefert werden.  
 sind schlechte Wärmeleiter, sie schützen  
 darum im Sommer gegen Hitze, im  
 Winter gegen Kälte.  
 rollen sich nicht schief auf, und ihre durch  
 Ringe laufenden Zugschmüre können sich  
 nicht verwickeln.  
 eignen sich vorzüglich:  
 1. für Fabriksäle, Contore, Maga-  
 sine, Arbeitsräume, 2. für Schan-  
 senker, Bureau, Lagerräume, Kinder-  
 stube, 3. für Hotels, Fremden-  
 stube, 4. für Privatzimmer, Concert-Säle,  
 5. für Privatzimmer, Schlafzimmer,  
 Waderäume u. Küchen, sowie für  
 außerhals als Ersatz für Jalousien  
 und Stoff-Markisen.  
**Victor Seidel**  
 in Solingen, Hotel „Eggers“.  
 Bringt meinen verehrten Freunden und Gönnern  
 mein wohlaffortirtes Lager von  
**Kohlen, Kartoffeln und**  
**Braunkohlen-Briketts**  
 in empfehlende Erinnerung zu den bekannt billigsten  
 Preisen.  
**Hugo Weeser,**  
 Eiland 2, Nr. 5.

**Rothe Kreuz-Loose.**  
 Gute Ziehung bis 12. Dezbr.  
**Sieler Loose 1 Mk.**  
 Ziehung 30. Dezember.  
**Eduard Elven.**

**Lichtdruck**  
 liefert in kürzester Zeit  
**P. J. Bachem,**  
 Kunstanstalt für Photographie  
 und Lichtdruck,  
 Köln, Königsplatz 21.  
 Fernsprech-Anschluss 2897.

**Glas-Christbaumzweig.**  
**Erstes Versand-Geschäft,**  
 hübsche Neuheiten,  
 Vögel, Exotische gegen fro. Nachnahme. 1 Kiste 4-10 Mk.  
 und höher, prompte, reelle Bedienung.  
 Neubaus a. Rennweg, Thüringen. **Albert Reinhard.**

Wir unterhalten  
**grosses Lager**  
 in  
**Gesangbüchern**  
 und empfehle selbige als  
 passende  
**Weihnachts-Geschenke.**  
**Julius Tücmantel**  
**& Söhne,**  
 Neumarkt,  
 „Zur goldenen Feder“.  
**C. Wirths Kinder-Biscuits**  
 sind die besten.  
 Mit Ehren-Diplom, goldener und  
 silberner Medaille prämiirt.  
 Niederlagen:  
 W. Reuter, Schützenstraße.  
 F. Geyer, Sedanstraße.  
 J. Philips, Kronprinzenstraße.  
 Dr. Gützmann, Burgstraße.

**Unentbehrlich für jeden Freund der**  
**Geschichte des Bergischen Landes**  
 von **Bernhard Schmonehöfer.**  
 Herausgegeben mit Unterstützung des Bergischen Geschichtsvereins.  
 34 1/2 Bogen 8°.  
 Preis broschirt **Mk. 4.50**, elegant gebunden **Mk. 6.—**.  
 „Es ist ein dankenswertes Buch, das uns die Geschichte des Bergi-  
 schen Landes so umfassend und übersichtlich, so lebendig und gründlich  
 zugleich entwickelt, wie es bisher noch in keinem Buche geschah.“  
 (Wiesbadener Tagblatt.)  
 „Der Verfasser hat sich mit seiner Arbeit, die ebenso zuverlässig und  
 gründlich, wie vollständig-verständlich gehalten ist, ein großes Verdienst  
 erworben.“  
 Viele andere Preisstimmen in gleichem Sinne!  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag  
 der **Bardeler'schen**  
 Buch- u. Kunsthandlung u. Buchdruckerei  
 (H. Martini u. Grützfien), Elberfeld.  
 Fernsprecher 445. **Bergstraße 38.**

Eine recht  
**schöne Wohnung**  
 von 5 od. 6, und eine solche  
 von 6 od. 9 Zimmern mit Wasserleitung  
 und allen Bequemlichkeiten, abge-  
 schlossenem Garten, Kellertreue in  
 der Nähe der Post, steht per 1. Mai  
 t. 3. zu sehr mäßigem Preise zu ver-  
 mieten. Näheres in der Expedition.

Das Bankgeschäft Carl  
 Heine, Berlin W., hat die  
 Gesamtauflage dieser Zeitung mit  
 Beilage betreffend Weiser Geld-Vorteile  
 deren Haupt-Ziehung vom 15. bis 22.  
 Dezember stattfindet, beigelegt, worauf  
 wir unsere Leser hierdurch aufmerksam  
 machen.

**Neuer Fruchtpreis, 5. Dez.**

Neuer Weizen kleiner	17 60
„ „ „ „ „ „ „ „	17 10
Neuer Roggen 1. Qual.	13 —
„ 2. „ „ „ „ „ „	12 50
„ 3. „ „ „ „ „ „	12 50
Neuer Hafer 1. Qual.	14 50
„ 2. „ „ „ „ „ „	12 80
„ 3. „ „ „ „ „ „	11 80
Buchweizen 1. Qual.	12 —
„ 2. „ „ „ „ „ „	12 —
Raps 1. Qual.	26 —
„ 2. „ „ „ „ „ „	25 50
„ 3. „ „ „ „ „ „	25 —
„ 4. „ „ „ „ „ „	24 50
„ 5. „ „ „ „ „ „	24 50
Kartoffeln 1. Qual.	5 —
„ 2. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 3. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 4. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 5. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 6. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 7. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 8. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 9. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 10. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 11. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 12. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 13. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 14. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 15. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 16. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 17. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 18. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 19. „ „ „ „ „ „	5 —
„ 20. „ „ „ „ „ „	5 —

**Möbel-Ausverkauf.**  
 Um mein Lager vollständig zu räumen, werde ich die noch vorhandenen  
**Küchenschränke, Anrichte, Waschtische, Tische etc. etc.**  
 zu ermäßigten Preisen verkaufen.  
**W. Müller, Kaiserstraße 86.**